

## orang

Epizentrum Hamburg

Sie sind jung, sie zeichnen, und sie erzählen: Nach der deutschsprachigen Literatur findet auch der Comic zur Lust am Erzählen zurück. Soviele eigenständige, selbstbewusste und junge Talente – die meisten sind noch keine 30 – gab es im deutschen Sprachraum selten zuvor. Im Mittelpunkt dieses erfreulichen Trends steht die von Sascha Hommer und Arne Bellstorf in Hamburg herausgegebene Anthologie „Orang“.

Als Sascha Hommer 2003 die erste Ausgabe von „Orang“ im Selbstverlag herausbrachte, wollte er zum einen ein Forum für sich und seine Mitstudenten und Mitstudentinnen an der HAW (Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg) schaffen, und zum anderen wollte er seine schulische Ausbildung ergänzen um die praktische Erfahrung des Büchermachens. Unterdessen hat Orang nicht nur beim renommierten Reprodukt-Verlag eine verlegerische Heimat gefunden, sondern ist zur respektierten Anthologie gereift, die sich auch für talentierte junge Comic-Autorinnen und -Autoren aus Hongkong, Italien, Finnland und den USA geöffnet hat.

Den grössten Teil der Seiten füllen aber nach wie vor Zeichnerinnen und Zeichner aus Hamburg, die aus „Orang“ das Vorzeigemagazin für eine neue Generation begabter deutscher Comic-Erzähler gemacht haben, von denen einige inzwischen auch mit Comic-Alben für Aufsehen gesorgt haben: Arne Bellstorf ist mit der ruhigen Sommerballade „Acht neun zehn“ eines der erzählerisch wie graphisch reifsten deutschsprachigen Debüts seit längerem gelungen, während Sascha Hommers „Insekt“ eine eindringliche, fantastische Parabel um Intoleranz, Aussenseitertum und Ausgrenzung in der Kinderwelt ist. Zu „Orang“ gehört auch Line Hoven, die in subtilen Schabkartonbildern leise Geschichten ums Aufwachsen und um emotionale Wirren erzählt, und auch Klaas Neumann, Verena Braun, Till Thomas, Moki und andere sind Teil der „Orang“-Szene. Die Themen ihrer Geschichten sind vielfältig, wenn auch Autobiographisches und Alltagsfiktionen dominieren, und ebenso vielfältig sind die Zeichenstile – das Spektrum reicht von naiv anmutenden und kruden Kritzeleien, über abstrakte Experimente bis zu virtuosen oder gar glatten Bildern. Damit hat sich „Orang“ als ein Sprachrohr für den Generationswechsel in der deutschen Comic-Szene etabliert.

„Ich glaube schon, dass die neue Generation zum Erzählen zurückgefunden hat,“ bestätigt Arne Bellstorf den Eindruck eines Generationswechsels in der deutschsprachigen Comic-Szene. Damit grenzen sich diese Autoren und Zeichner nicht nur von den klassischen Genres des Mainstreams ab, sondern auch von der Szene der neunziger Jahre um Anke Feuchtenberger, Martin tom Dieck, M.S. Bastian, Atak und anderen, deren Arbeiten von einer eher experimentellen Auseinandersetzung mit Bild und Narration geprägt waren. Abgrenzung bedeutet in diesem Fall jedoch keinen Bruch, da viele Junge bei ihren Vorgängern studiert

## 2

haben oder noch studieren. Gerade Anke Feuchtenbergers Bedeutung für das Entstehen der Hamburger Szene kann nicht überschätzt werden. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass auch sie in "Orang" veröffentlicht wird.

Mehr als ein Bruch habe vielmehr, erklärt Arne Bellstorf, das Zusammenkommen zweier Schulen stattgefunden, der graphisch orientierten Bildgeschichte der neunziger Jahre und der aktuellen amerikanischen und französischen Comic-Erzähler wie Daniel Clowes, Joann Sfar, Lewis Trondheim oder Chris Ware. „Ich will zwar Geschichten erzählen“, so Bellstorfs Selbstverständnis, „aber ebenso wichtig ist es mir, auch als Zeichner eine eigene Sprache und Ästhetik zu entwickeln.“ Der Einfluss Anke Feuchtenbergers, fügt Sascha Hommer an, „macht sich weniger an unserem Stil bemerkbar als daran, dass wir durch sie gelernt haben, Bildgeschichten bedingungslos ernst zu nehmen – wie andere Kunstformen auch.“

Mit dem Bekenntnis zur narrativen Ebene des Comics findet der in der Belletristik vieldiskutierte Trend zum Erzählen seinen Ausdruck auch im Comic – und nach der Lektüre von "Orang" und dem Besuch dieser Ausstellung können wir dank der großen Anzahl junger begabter Comic-Erzähler und –Erzählerinnen der näheren Zukunft der deutschsprachigen Comic-Szene sehr entspannt entgegen sehen.

Christian Gasser

### **Bibliographie**

Sascha Hommer/Arne Bellstorf (Hrsg): „Orang“ (bisher 6 Ausgaben, Reprodukt Verlag);

Arne Bellstorf: „Acht neun zehn“ (Reprodukt Verlag)

Sascha Hommer: „Insekt“ (Reprodukt Verlag)

Diverse: „Strapazin 82. Comics aus Hamburg“ (Strapazin)

### **Links**

[www.orang-magazin.net](http://www.orang-magazin.net)

### **Veranstaltung am Fumetto**

Podiumsgespräch „Junge deutsche Szene“ mit Sascha Hommer, Dirk Rehm und Kati Rickenbach, Moderation Christian Gasser  
Samstag, 31. März, 14 Uhr, stattkino Luzern

ausstellungspartner